

schen Frankenreich (S. 345–366), kommt bei seiner Untersuchung über die Würzburger Herzöge Heden den Älteren (nach 643 – nach 676?) und Heden den Jüngeren (vor 704–717) wesentlich über das bisher Bekannte hinaus. Vor allem der ältere Heden gewinnt durch M.s Entdeckung, daß er als Gesetzgeber in einer auf ein Fuldaer Exemplar zurückgehenden Hs. der Lex Ribvaria erscheint, ein stärkeres historisches Profil. – Michael J. ENRIGHT, *Iromanie – Irophobie revisited: A Suggested Frame of Reference for Considering Continental Reactions to Irish peregrini in the Seventh and Eighth Centuries* (S. 367–380), erklärt die Eigenart der irischen Mönche aus den Besonderheiten der irischen Kultur, die im frühen MA auch eine gelehrte Elite von Laien gekannt habe. – Patrick J. GEARY, *Die Provence zur Zeit Karl Martells* (S. 381–392), untersucht zwei Placita aus der Zeit um 780, in denen es um angeblich unter Karl Martell entfremdetes Klostergut geht. G. macht wahrscheinlich, daß diese Säkularisationen nicht unter Karl, sondern erst unter seinem Sohn Pippin vorgenommen wurden. – Michael RICHTER, ... *quisquis scit scribere, nullum potat abere labore*. Zur Laienschriftlichkeit im 8. Jahrhundert (S. 393–404), setzt sich kritisch mit R. McKitterick, *The Carolingians and the Written Word* (1989, vgl. DA 46, 185) auseinander: eine erneute Überprüfung der 123 Urkunden, die in Sankt Gallen bis 789 erhalten sind, ergibt eindeutig, daß von einer Laienschriftlichkeit und von „Gemeindeschreibern“ in den Dörfern des südlichen Alemannien keine Rede sein kann. – Ein Register der Orte und Personen erschließt den Band.

W. H.

Hermann SCHEFERS, *Einhard – ein Lebensbild aus karolingischer Zeit, Geschichtsblätter Kreis Bergstraße 26* (1993) S. 25–92, ist ein gut lesbarer biographischer Abriß, der den Forschungen der letzten Jahre umsichtig Rechnung trägt und daher als Lektüre unbedingt zu empfehlen ist. Die bei F. Prinz angefertigte Diss. des Vf.: *Studie zu Einhards Heiligen- und Reliquienverehrung* (München 1992) ist in dieser Zs. bislang nicht angezeigt worden. Sie setzt sich in interdisziplinärer Arbeitsweise nicht nur mit den schriftlichen Hinterlassenschaften Einhards dazu auseinander, sondern auch mit seinen künstlerischen Arbeiten und seinem Einfluß auf diesem Gebiet.

M. S.

Philippe DEPREUX, *Louis le Pieux reconsidéré? A propos des travaux récents consacrés à „l'héritier de Charlemagne“ et à son regne*, *Francia* 21 (1994) S. 181–212, ist ein kenntnisreicher Forschungsüberblick zur Differenzierung des Ludwigsbildes in den letzten 30 Jahren.

M. S.

Martin EGGERS, *Das „Großmährische Reich“ Realität oder Fiktion? Eine Neuinterpretation der Quellen zur Geschichte des mittleren Donauraumes im 9. Jahrhundert* (Monographien zur Geschichte des Mittelalters 40) Stuttgart 1995, Hiersemann, IX u. 525 S., Karten, ISBN 3-7772-9502-7, DEM 336. – Im Jahre 822 werden in den fränkischen Reichsannalen erstmals die *Marvani* bzw. *Maritani* erwähnt, und unter bedeutenden Fürsten wie Moimir (bis 846), Rastislav (846–870), Sventopluk (871–894) spielte das von Konstantin Porphyrogenetos *Megale Moravia* genannte Mähren im Südosten des Karolingerreiches eine bedeutende Rolle, in dessen innere Auseinandersetzungen es nicht selten hineingezogen wurde. In den Ungarnkämpfen zu Beginn des 10. Jh. ist es zugrunde gegangen. Die geographische Lage des Landes sucht man allgemein östlich von Böhmen, mit